

Losung für den 19.8.2024: **Steh ab vom Zorn und lass den Grimm, entrüste dich nicht, dass du nicht Unrecht tust.** (Psalm 37,8)

Dazu der Lehrtext: **Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann.** (1. Thessalonicher 5,15)

Tief durchatmen! Jetzt nicht überreagieren! Ich merke wie die Hitze in mir aufsteigt, wie die Wut anfängt zu kochen, wie der Mund trocken wird und sich die Faust ballt. Meine Augen verdichten sich zu Schlitzen, mein Blick wird starr, mein ganzer Körper spannt sich an und geht in Kampfstellung. Mein Neanderthaler- oder vielleicht noch primitiveres Dinosaurier-Echsen-Affen-Kleinhirn sagt mir, dass ich jetzt zuschlagen soll. Doch das ein wenig klügere *Homo sapiens*-Großhirn warnt mich eindrücklich davor und hält mich mit Mühe und Not zurück, ruft die Vernunft, ethisch-moralische Prinzipien, Glaubensgrundsätze und eine Prise Humor hervor, die mich davor bewahren zum Schläger und Gewalttäter, oder zum Opfer zu werden.

Manchmal bin ich kurz davor zuzuschlagen. Das klingt schlimm, vor allem dann, wenn es ein Pfarrer sagt. Aber es ist so, da kann ich nichts für, der Zorn ergreift und überwältigt mich. Dann bin ich, wie auch als sexuelles Wesen, meinen Trieben ausgeliefert. Das kommt und ist nicht zu leugnen. Aber sehr wohl zu kontrollieren. Gottseidank bin ich noch nie gewalttätig gewesen, wenigstens noch nie so schlimm, dass etwas Schlimmeres geschehen wäre. Außenstehende merken meistens nicht, was in mir vorgeht – und keine Sorge: Sie brauchen nichts zu befürchten! Aber ich wage mal zu behaupten, dass diese Anlage zum Zorn und zur Gewalt in uns allen steckt, mehr oder weniger. Sie gehört zur menschlichen Natur, und die ist evolutionär davon bestimmt, dass wir Menschen früher einmal alle Jäger und Gejagte, Räuber und Mörder, Täter und Opfer, immer in Habachtstellung und bereit zum Kampf gewesen sind.

Die meisten von uns schrecken gottseidank vor Gewalt zurück. Aber manchmal setzt das Hirn aus, die Faust schlägt zu. In Filmen haben wir gesehen, dass das nicht so schlimm sein kann. Dumme Sprüche festigen die Meinung, dass ein Hieb noch niemandem geschadet habe und leichte Schläge auf den Hinterkopf das Denkvermögen steigerten. Manche Menschen in Haft können allerdings ein Lied davon singen, dass ein einziger Schlag genügen kann, das ganze Leben auf den Kopf zu stellen, manchmal sogar irreparabel zu schädigen, und zwar das Leben dessen, der geschlagen wurde, und das Leben des Schlägers oder der Schlägerin. Besonders schlimm ist die Gewalt in der Familie – da kommt sie auch besonders häufig vor und trifft am meisten diejenigen, die sich nur unzureichend wehren können.

Die Bibel schweigt zu diesem Thema nicht. Die Bibel ist voller gewalttätiger Szenen. Schon im 4. Kapitel des ersten Buches der Bibel, im Buch Genesis erschlägt Kain seinen Bruder Abel. Damit beginnt, biblisch gesehen, die eigentliche Misere der Menschheit. Und deshalb warnt die Bibel auch immer wieder vor Gewalt und empfiehlt nicht nur Vernunft, sondern überhaupt von Zorn, von all den Affekten, die zur Gewalt führen, abzukommen. Dazu braucht es manchmal das tiefe Durchatmen und Meditieren und Nachdenken und Bei-Gott-ablegen-können, wozu uns der christliche Glaube verhelfen kann. Jesus hat Gewalt abgelehnt, er hat sie ertragen, aber nicht erwidert. Das soll uns zum Vorbild dienen. Im Moment, da es drauf ankommt, dem Guten nachjagen und nicht das Böse mit Bösem oder Noch-Böserem vergelten. Lesen wir uns das nicht nur gesagt sein, handeln wir danach. Amen.